

空間の現象学にむけて：
フッサールによるカント超越論哲学の改造

メタデータ	言語: jpn 出版者: 公開日: 2012-11-01 キーワード (Ja): キーワード (En): 作成者: 浜渦, 辰二 メールアドレス: 所属:
URL	https://doi.org/10.14945/00006867

Zur Phänomenologie des Raumes

— Husserls Erneuerung von Kants Transzendentalphilosophie —

Shinji HAMAUZU

Husserl übernahm von Kant den Begriff “transzendental”, erneuerte ihn jedoch von Grund auf. Diese Erneuerung läßt sich m. E. anhand des Vergleichs von Kants Raumtheorie und Husserls Phänomenologie des Raumes deutlich aufklären. Auf eine solche Aufklärung zielt dieser Aufsatz ab, welcher dadurch weiter zur allgemeinen Phänomenologie des Raumes beizutragen beabsichtigt.

Im ersten Abschnitt handelt es sich um Husserls Kritik an Kant im allgemeinen. Einerseits lernte Husserl sehr viel Wichtiges von Kant, darunter den Begriff “transzendental”, der entscheidend für seinen Gedanken von der phänomenologischen Reduktion war, und schätzte sozusagen den “Kantschen Weg” oder “Weg über Kant” immer höher als den “Cartesianischen Weg”, welchen er in den *Ideen I* und in den *Cartesianischen Meditationen* einschlug. Andererseits war Husserl sicher Kant gegenüber in verschiedenen Gesichtspunkten kritisch, welche Iso Kern in *Husserl und Kant* in 12 Punkten unterteilte. Lernen, aber nicht nachahmen; kritisieren, aber nicht abweisen; abbauen, aber seinen eigentlichen Geist rekonstruieren, das war Husserls grundlegende Einstellung gegenüber Kant.

Der zweite Abschnitt versucht den Rahmen darzustellen, innerhalb dessen Kant in *Kritik der reinen Vernunft* seine Raumtheorie entwickelte. Er bezeichnet (die Zeit und) den Raum sowohl als “reine Anschauung”, als auch als “Form der Anschauung”. Wenn man den Grund dafür sucht, warum er beide Bezeichnungen brauchte, kann man m. E. feststellen, daß jede Bezeichnung einen anderen Hintergrund hat. Die Bezeichnung “reine Anschauung” stammt nämlich aus der Frage nach der Möglichkeit der Mathematik, während die andere Bezeichnung “Form der Anschauung” aus der Frage nach der Möglichkeit der Erfahrung stammt. Diese beiden Fragen sah Kant jedoch überhaupt nicht als verschiedene an, sondern er stellte beide Fragen zusammenfallend auf eine Ebene. Gerade darauf bezieht sich Husserls Kritik, daß Kant die “Erfahrung” von vornherein nicht als vorwissenschaftliche Wahrnehmung, sondern als wissenschaftliche Erkenntnis verstan-

den habe.

Im dritten Abschnitt geht es darum, Husserls Kritik gegen Kants Raumtheorie von seinen Frühschriften über Geometrie bis zu seinen Spätschriften über Lebenswelts-Problematik zu verfolgen. In seinen Frühschriften erkannte Husserl einerseits die Möglichkeit der nicht-euklidischen Geometrie und der Mathematik als unabhängiges deduktives Systems an, andererseits stellte er aber die Notwendigkeit der "psychologischen" Untersuchungen fest, die auf die Kritik der mathematischen Vernunft, d.i. auf die Klärung des "Ursprungs" der Geometrie zielen. In diesem "psychologischen" Zusammenhang unterschied Husserl zwischen den Raum des Alltagslebens, d.i. den Raum der Anschauung, und den Raum der Geometrie, und zwar in "genetischer" Beziehung. Da deutete er schon früh an, daß man auf den Raum der Anschauung in der niedrigen Erfahrungsstufe zurückgehen muß, um das Problem des Raumes gründlich aufzulösen. Seine Kritik an Kant lautet deshalb, daß dieser eine solche Rückfrage versäumte. Von dort bleibt es nur noch ein Schritt bis zu seiner späten Kritik in *Krisis*, nämlich, daß Kant "die selbstverständlich geltende Lebenswelt als unausgesprochene Voraussetzung" hatte. Husserls Erneuerung der Transzendentalphilosophie besteht also darin, die "transzendente" Problematik mit der Analyse der Lebenswelt anzufangen.

Meine ursprüngliche Absicht in diesem Aufsatz war zu klären, was für Ergebnisse diese Erneuerung in der Phänomenologie des Raumes mit sich brachte. Nun befinde ich mich aber erst am Anfang zur Klärung dieses Problems. Im Vergleich mit Kants Raumtheorie es aufzuklären, wie diese Erneuerung Husserls Theorie der Raumkonstitution mit dem "Urleib" und der "Perspektive" sowie seine Betrachtung des Raumes in der Beziehung auf den "Anderen" ermöglichte, das muß ich leider in einem neuen Aufsatz behandeln.